

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Nr. 291

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dhorn behördlichseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rote Adolfs-Platz-Str. 2, Fernruf nur 561

Freitag, 11. Dez. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Frägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Botschaften der Siegesgewißheit

Telegramme des Führers an den Tenno, Viktor Emanuel, Tojo und den Duce zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes gegen die USA. und England

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr, getreu dem Geiste des Dreierpaktbeschlusses, ihren Entschluß bekräftigten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und England aufgezwungenen Krieg gemeinsam bis zum Endsieg zu führen, sandte der Führer an den Tenno und an König und Kaiser Viktor Emanuel sowie an den Kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten und an den Duce folgende Telegramme:

Der Führer an den Tenno

Anlaßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Japan und Italien vor einem Jahr in feierlicher Form ihren Entschluß bekräftigten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und Großbritannien aufgezwungenen Krieg in engerster Waffenbrüderlichkeit bis zum Endsieg zu führen, möchte ich Eurer Majestät meine aufrichtigsten Grüße übermitteln. Ich gebe diese hierbei der ruhmvollen Waffentaten unserer verbündeten Streitkräfte, die die Würdigung unserer Sieges und einer glücklichen Zukunft unserer Völker sind.

Der Führer an König und Kaiser Viktor Emanuel

Zum heutigen Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses bitte ich Eurer Majestät, mit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Grüßen meine besten Wünsche für den Kampf der italienischen Waffen entgegenzunehmen. Von dem festen Glauben an den gemeinsamen Endsieg durchdrungen, bringe ich damit zugleich meine Überzeugung zum Ausdruck, daß unseren Völkern sowie dem japanischen Volk nach der siegreichen Beendigung des Kampfes eine glückliche Zukunft des Friedens beschieden sein wird.

Der Führer an Ministerpräsident General Tojo

Zum heutigen Gedenktage, der die Dreierpaktmächte in engerster Waffenbrüderlichkeit im Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung vereint findet, übermittle ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten Grüße. Die ruhmreichen Erfolge, die von den verbündeten Streitkräften in dem vergangenen Jahr gegen den gemeinsamen Feind errungen wurden, bieten die sicherste Gewähr, daß in Europa und in Asien der Kampf gegen die angelsächsischen Herrschaftsansprüche von dem Endsieg der Dreierpaktmächte gekrönt sein wird. In dieser unabwehrbaren Gewißheit übermittle ich Ihnen auch am heutigen Tage meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der japanischen Waffen.

Der Führer an den Duce

Am heutigen Tage, an dem sich der Abschluß des Waffenbündnisses der Achsenmächte mit dem japanischen Kaiserreich zum erstenmal jährt, gedenke ich Ihrer und des faschistischen Italiens in treuer Kameradschaft und herzlichster Verbundenheit. In der Geschichte ist der Sieg noch stets denjenigen Völkern zuteil geworden, die für ein gerechtes Ideal im Kampfe gegen eine überalterte Weltordnung den letzten Einsatz wagten. So werden auch Deutschland, Italien und Japan aus dem jetzigen entscheidenden Ringen als Sieger hervorgehen. In dieser unumstößlichen Gewißheit sende ich Ihnen, Duce, auch aus diesem Anlaß meine herzlichsten Grüße.

Telegramme des Reichsaußenministers

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop sandte an

den kaiserlich-japanischen Außenminister zum folgenden Telegramm:

Am heutigen Tage ist ein Jahr seit der Unterzeichnung des Bündnisabkommens vergangen, das Deutschland, Japan und Italien zu einer unlöslichen Kampfs- und Schicksalsgemeinschaft zusammenschloß. Im Gedenken an diesen geschichtlichen Augenblick und an die großartigen Leistungen der verbündeten Truppen übermittle ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten Wünsche für die weitere erfolgreiche Führung des gemeinsamen Befreiungskampfes und den Ruhm der japanischen Waffen.

In den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano sandte der Reichsaußenminister folgendes Telegramm:

Das vor einem Jahr unterzeichnete Abkommen zur gemeinsamen Führung des Krieges gegen die Vereinigten Staaten und England hat die Achsenmächte und das Kaiserreich Japan zu einer unlöslichen Waffenbrüderlichkeit und Schicksalsgemeinschaft zusammenschloß. Aus Anlaß des heutigen Gedenktages sende ich Ihnen, mein lieber Ciano, meine herzlichsten Grüße. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der gemeinsam geführte Kampf der Dreierpaktmächte unseren Völkern und dem japanischen Volk den Weg in eine gesicherte und glückliche Zukunft bahnen wird.

Gemeinsamer Kampf gegen die USA.

Gedenksprachen der Außenminister des Dreierpaktbeschlusses
Am 11. Dezember werden der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Tani über den Rundfunk die Völker der verbündeten Nationen grüßen und des Tages gedenken, an dem vor einem Jahr Deutschland, Italien und Japan, getreu dem Geiste des Dreierpaktbeschlusses, zum Kampf gegen den Kriegsverbrecher Roosevelt antraten.

Der Großdeutsche Rundfunk wird in einer feierlichen Sendung am 11. Dezember, abends 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr, die Ansprachen der drei Außenminister überbringen. Der italienische und der japanische Rundfunk sowie die Sender der verbündeten europäischen und ostasiatischen Nationen werden in gleicher Weise die Gedenksprachen der Außenminister senden.



Gedenksprachen an die Völker der Dreierpaktmächte
Aus Anlaß des ersten Jahrestages des Abschlusses des Waffenbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan werden am 11. Dezember der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop und der japanische Außenminister Tani über den Rundfunk zu ihren Völkern sprechen.

Die Kämpfe im Osten

136 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet

Von den Kämpfen des Mittwoch an der Ostfront liegen beim Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor:
An der kaukasischen Gebirgsfront waren trotz kräftigen Regens deutsche und rumänische Stoßtrupps erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nördlich des Terek haben zwei deutsche Kampfgruppen feindliche Kräfte eingeschlossen und zerschlagen.

Zwischen Wolga und Don setzten die Bolschewisten ihre Angriffe in Bataillionsstärke teilweise mit starker Panzer- und Artillerieunterstützung fort. Die Vorstöße wurden abgewehrt. Eingeschlossene feindliche Kräfte konnten aufgerieben und dabei mehrere hundert Gefangene erbeutet werden. Im großen Donbogen setzten deutsche Infanterie- und Panzerkräfte ihre erfolgreichen Angriffe fort. Die Bolschewisten versuchten in starken Panzervorstößen ihre Stellungen wiederzugewinnen. Unsere Truppen schlugen den Feind zurück. An der Donfront stießen italienische und ungarische Stoßtrupps über den zum Teil aufgebroschenen Fluß in die am jenseitigen Ufer liegenden feindlichen Stellungen vor, vernichteten mehrere Bunker mit ihren Beschießungen und brachten erbeutete Waffen ein.

In mittleren Frontabschnitt gewann der eigene Angriff an Boden. Die deutschen Truppen wafften in hartem Japan den Feind weiter zurück und erlängten gegen verweirten Widerstand neue Stellungen. Im Verlauf der Vorstöße griffen unsere Truppen ein feindliches Waldlager an, das mit über 2000 Mann besetzt war, und rieben die Besatzung auf. Vorbringende Teile einer Panzerdivision nahmen zahlreiche feindliche Stützpunkte.

Stoßtrupps einer Luftwaffenabteilung ließen gegen feind-

liche Stellungen vor und vernichteten beim Eindringen 34 Panzer und 27 Kampfwagen.

Südöstlich des Imlensees gelang dem Feind durch starken Panzeranlauf ein örtlicher Einbruch. Im sofortigen Gegenstoß schlossen unsere Grenadiere mit Unterstützung von Sturmgeschützen die Einbruchsstelle. Sie vernichteten die eingebrochenen feindlichen Kräfte.

Insgesamt verloren die Bolschewisten bei den Mittwochskämpfen an der Ostfront 136 Panzerkampfwagen.

Panzerjagd am Imlensee

Zu zehn Tagen über 150 Panzer abgeschossen. — Eine Kampfgruppe verschloß in sieben Tagen 86 000 Granaten.

Die Fortschritte des deutschen Gegenangriffs im Raum Kalinin — Toropez haben zusammen mit seinen schweren Verlusten den Feind gezwungen, alle verfügbaren Kräfte auf die unmittelbar bedrohten Frontabschnitte zu konzentrieren. Dadurch wurde auch südöstlich des Imlensees am 8. 12. die bolschewistische Angriffstätigkeit, mit der deutsche Kräfte gefesselt werden sollten, merklich ab. Nur an einer Stelle versuchte der Feind aus Waldstücken heraus die deutsche Stellung mit etwa 20 Panzern anzugreifen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, mißlang dieser feindliche Angriff nach Abschluß von 5 Panzerkampfwagen ebenso wie zwei weitere Vorstöße, die unter schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen wurden. In anderen Abschnitten bereitgestellte Infanterie- und Panzerkräfte konnten durch Artilleriefeuer zerschlagen werden. Diesen Geschehnissen, die nur örtliche Bedeutung besaßen, gingen harte Abwehrkämpfe voraus. Zehn Tage hatte der Feind hier ununterbrochen mit

Gemeinsamer Kampf für gemeinsamen Sieg

In diesen Tagen begeht Japan, der dritte Staat im Bunde der Achsenmächte, den ersten Jahrestag des japanisch-amerikanischen Krieges. Es war für Japan ein Jahr stolzer politischer und militärischer Erfolge. Dieses eine Jahr hat die militärische und politische Weltlage grundlegend zugunsten der Achsenmächte und entscheidend für eine neue Weltordnung verschoben. Die jüdischen Kriegstreiber gedachten es böse für die Menschheit zu machen; aber ein höheres Schicksal hat es gut gemacht. Es liegt im Wesen und im Geiste des Dreimächtepaktbeschlusses, daß, wenn einer der Vertragspartner von einer bisher außerhalb des Krieges stehenden Macht angegriffen wird, die anderen Verbündeten sich auf die Seite des Angegriffenen stellen. Am 11. Dezember 1941 erklärten deshalb Deutschland, Italien und Japan in einer eingehend begründeten und belegten Note an die U.S.A.-Regierung, daß sie sich ab sofort mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Kriegszustand befindlich betrachten. Schon am 11. September 1941 hatte Roosevelt öffentlich erklärt, „daß er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen“. In seiner Rede vom 27. Oktober 1941 hat er, wie es in der Note des Reichsaußenministers von Ribbentrop heißt, „nochmals ausdrücklich bekräftigt, daß dieser Befehl in Kraft sei. Gemäß diesem Befehl haben seit Anfang September 1941 amerikanische Kriegsfahrzeuge deutsche Streitkräfte systematisch angegriffen“. Roosevelt hatte also trotz der damals von Amerika nach außen hin betonten Neutralität bereits kriegerische Handlungen gegen Deutschland begonnen! Die Erklärung des Kriegszustandes gegenüber den U.S.A. durch Deutschland und Italien in gemeinsamer Front mit Japan war also nur eine Konsequenz der feindlichen Haltung der U.S.A.-Regierung. In seiner Rede, die der Führer am 11. Dezember vor dem Deutschen Reichstag hielt, hat er die verbrecherische Haltung Roosevelts u. a. wie folgt festgelegt: „Zunächst hat dieser Mann nur einen einzigen Wunsch, daß irgendwo in der Welt ein Streit ausbricht, am besten in Europa, der ihm die Möglichkeit gibt, durch Verflechtung der amerikanischen Wirtschaft an einen der beiden Streitenden eine politische Interessenverflechtung herzustellen, die geeignet sein könnte, Amerika einem solchen Konflikt langsam näherzubringen“. Roosevelt hatte allerdings den Zeitpunkt seines offiziellen Kriegseintritts selbst bestimmen wollen, indem er, durch die „amerikanische Neutralität“ getarnt, seinen strategischen Aufmarsch vollendete, um dann plötzlich seinen Kriegsapparat gegen die Achsenmächte in Gang zu setzen. Japan kam ihm, nachdem es in monatelangen Verhandlungen trotz der entwürdigenden amerikanischen Forderungen unendliche Gebude und Zurückhaltung gezeigt hatte, mit seinem Schlag auf Pearl Harbor zuvorkommen und jerschlug diesen seit Monaten vorbereiteten Plan des amerikanischen Kriegshebers. Seit diesem Tage hat Amerika die Kriegstreiber seines Präsidenten mit schwersten Opfern bezahlen müssen! Es verlor seine gesamten Waffnungen und Stützpunkte im Pazifik und damit wichtige Rohstoffquellen für seine Kriegsindustrie. Auch die übrigen Achsenmächte sind seit dieser Zeit nicht unartig gewesen. Nach Umgruppierung der deutschen U-Boot-Streitkräfte im Atlantik vergriffen für Amerika kein Tag, an dem es nicht schwere Verluste verzeichnen mußte. Bis zum 30. Januar dieses Jahres waren bereits rund 300 000 BRT, amerikanischen Handelschiffsräume vernichtet. Auch in den Monatsbilanzen über die Tätigkeit der deutschen U-Boote drückten sich die Schiffsverluste Amerikas unzweifelhaft aus. Zeigte der Januar 1942 noch rund 400 000 Tonnen, die durch deutsche U-Boote versenkt wurden, so stiegen diese Zahlen zum Teil sprunghaft auf 600 000, 800 000, um im September die Million zu überschreiten und im November dieses Jahres mit 1 035 200 BRT, ein Rekordergebnis aufzuzeigen.

Das erste Rooseveltsche Kriegsjahr schließt danach mit einer Versetzungsziffer von weit über acht Millionen BRT, ab, die auf das Verlustkonto der anglo-amerikanischen Handelschiffstonnage kommen. Welche Rückwirkungen diese Ziffern nicht nur auf das gesamte nordamerikanische Wirtschaftsleben, sondern auch auf die Lebenshaltung des amerikanischen Volkes haben, das ist aus den Notschreien in der amerikanischen und englischen Presse genügend bekannt. Roosevelts Marineminister Knox, der einst davon träumte, Japan in spätestens 90 Tagen niederzuschlagen, muß heute mit seinem britischen Frachtkollegen resigniert feststellen, daß die „größte Gefahr die U-Boot-Gefahr ist und bleibt“. An dieser Feststellung ändert auch Roosevelts Ueberfall auf Französisch-Nordafrika nicht das geringste. Im Gegenteil, mit diesem Unternehmen wird die anglo-amerikanische Handelschiff-, Transport- und Kanferntonnage noch weiter ungünstig beeinflusst, so daß die versprochenen Kriegsmateriallieferungen der U.S.A. und Englands an die Sowjets stärkere Einschränkungen erfahren müßten. Wenn deshalb am Jahrestag des Krieges der Achsenmächte gegen die U.S.A. die Staatsmänner Deutschlands, Italiens und Japans das Wort nehmen werden, dann werden sie die stolze Feststellung treffen können, daß der Krieg der Achsenmächte gegen die Weltmachtpläne Roosevelts, Churchills und Stalins sich entscheidend zugunsten der jungen Völker und einer neuen Weltordnung entwickelt hat.

parten scharf angegriffen. Die Angriffe merkten jedoch am entschlossenen Widerstand unserer Soldaten. Schon bis zum 7. 12. waren dabei weit über 150 bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen worden. Dieser Abwehrerfolg ist durch die enge Zusammenarbeit aller Waffengattungen des Heeres, die von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, errungen worden. Neben Grenadiern und Pionieren hatte die Artillerie einen starken Anteil an der Abwehr des feindlichen Aufmarsches. Oft wurden Angriffskolonnen des Gegners schon in der Bereitstellung oder Entwicklung vom gut liegenden Artilleriefeuer gestoppt und zerschlagen. Die Artillerie einer einzigen deutschen Kampfgruppe verschloß in 7 Tagen 86 000 Schußmunition der verschiedensten Kaliber.

Letzte Meldungen

Der erste Negerkapitän in USA
Genf. Zum erstenmal in der Geschichte der Handelsmarine der O.S.A. ist ein Neger Kapitän geworden.

In Kreisen der amerikanischen Seeleute wird diese Maßnahme mit Entrüstung aufgenommen, da die weißen Matrosen nicht unter dem Kommando eines Negers stehen wollen.

Britischer Kohlendampfer torpediert und gesunken
Lissabon. Einer Meldung aus Sao Vicente zufolge traf am Mittwoch auf der Insel Santo Antao ein Rettungsboot mit 36 Schiffbrüchigen des britischen Kohlendampfers „Wallenda“ ein.

Benzinmangel in Libanon führt zur fast völligen Einstellung des Kraftwagenverkehrs

Saloniki. Nach der kürzlich von den libanesischen Behörden getroffenen Neuregelung mußt 86 Prozent aller im libanesischen Staat verkehrenden Kraftwagen den Verkehr einstellen.

Wenn Eure Gasuhr wenig weisst, steht fest, daß Ihr die Rüstung speist!

Wann wird verdunkelt?

Von heute abend 16.59 Uhr bis morgen früh 7.29 Uhr

Kunst und Wissen

Wehrmacht-Konzert zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes

Zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes spielte kurz vor seinem Wiedereinmarsch an der Front ein Musikkorps der Wehrmacht am Donnerstag in Menzels Saal.

Amtlicher Teil

Hausbrandverordnung 1942/43.

Alle Verbraucher werden erneut darauf hingewiesen, daß die in den Kohlenbezugsstellen eingetragenen Mengen Höchstmengen sind.

Die Kohlenversorgungslage erfordert sparsamsten Verbrauch und alle Verbraucher — auch Anstalten, Behörden, gewerbliche Betriebe usw. — haben sich in Verbrauch so einzurichten, daß auch mit einer geringeren Menge auskommen werden kann.

beheizten Wohnungen — haben sich möglichst auf die Benutzung eines Wohnraumes zu beschränken.

Wer mit seinen Brennstoffen bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu reichen glaubt, muß auf die Verwendung bezugsfreier Brennstoffe (Kohlbraunkohle, Oberflächkohle usw.) verwiesen werden.

Die Händler sind für eine ordnungsgemäße und gerechte Belieferung der bei ihnen angemeldeten Verbraucher verantwortlich. In keinem Falle dürfen an Verbraucher, mehr Kohle ausgeliefert werden, als diese bei sparsamem Verbrauch bis 31. März 1943 benötigen.

Im Falle unzureichender Eingänge ist die Bevorratung der Verbraucher vom Händler weiterhin nach Maßgabe der folgenden Dringlichkeitsstufen vorzunehmen:

- 1. Krankenanstalten, Ärzte und verwandte Berufe, Betriebe der unmittelbaren Ernährungswirtschaft (Bäckereien, Fleischerieien, Metzgereien, Gärtnereien, die Frühgemüse anbauen), sonstige Anstalten, Lager und Heime;
2. Haushalte, im besonderen Verbraucher von Kochkoffeln und zentralbeheizte Wohnhäuser;
3. Verbraucher, die Brennstoffe zur Erzeugung oder zur Verarbeitung von lebenswichtigen Gütern benötigen. Rüstungsbetriebe und Behörden;
4. alle übrigen Verbraucher.

Händler und Verbraucher sind auch weiterhin verpflichtet art- und fortentworfene Brennstoffe anzunehmen.

Der Verbraucher, der lagern kann, verliert seinen Anspruch auf Lieferung, wenn er die bestellten Brennstoffe nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ihm vom Händler angeboten werden, annimmt.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften, Fahrzeugen und Treibstoffen sollen die Verbraucher ihre Kohlen bei den Händlern möglichst selbst abholen.

Zu widerstandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 26. November 1941 (RGBl. I S. 734) bestraft.

Der Landrat des Kreises Rameis — Wirtschaftsamt — am 8. Dezember 1942.

Die Flakartillerie Dresden hält am Sonnabend, dem 12. Dezember 1942 und am Sonntag, dem 13. Dezember 1942 in der Zeit von 10 bis 14 Uhr aus einer Feuerstellung 2 Kilometer westlich Dobra ein Scharfschießen ab.

Der Verkehr in den gefährdeten Gebieten muß während der Dauer des Schießens ebenfalls eingestellt werden.

Den Anordnungen der Gendarmerie und der Sperrposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerstandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht schwerere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Rameis, am 9. Dezember 1942. Der Landrat.

Kirchennachrichten

Sonntag den 13. Dezember, 3. Advent: Dorn. Der Kindergottesd. beginnt nicht 2.45 sondern 2.15 Uhr. Dbergesdorf. 8.30 Uhr Abendm. 9 Uhr Predigtgottesd. 10.30 Uhr Kindergottesd. 4 Uhr Abendmahl.

Die Sennerin von der Brändlalm

Roman von Hans Ernst

Ucheberrechtschuß Verlag A. Schwingenstein, München.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Lothar fürchte es aber auch beinahe schmerzhaft in seinem Blute, daß er die Liebe des Vaters teilen mußte. Es kam immer feltener vor, daß der Vater ihm über das Haar streichelte, oder sich an den langen Winterabenden mit ihm in den Ofenwinkel legte und ihm Geschichten erzählte.

Wie schnell doch die Jahre einander drängten. Eins wollte schneller und eiltiger über die Berge kommen wie das andere. Im Fischerhaus war noch ein kleines Mädchen gekommen, dem man den Namen Ursula gab.

Lothar wuchs heran wie ein starker Baum, gesund und verständig. Er half dem Vater schon überall tüchtig mit, schaffte mit auf dem Acker, fuhr am Abend mit ihm hinaus in den See und half ihm die Netze legen.

Dominik ging auch schon zur Schule und das Mädchen Ursula sprang mit ihren vier Jahren toll und lebensfreudig durch den Garten.

Der Vater hatte wohl einmal gesagt: „Lothar soll, nachdem er am Fischen Freude empfindet, dieses Geschäft einmal übernehmen, Dominik später dann die kleine Landwirtschaft.“

„Und die Ursula? Was bliebe für die Ursula? Ist sie nicht auch unser Kind und müßten wir sie folglich nicht mit dem gleichen Erbteil bedenken? Nein, Mann, das ist nichts.“

Dominik freute sich, daß seine Frau so dachte, und nahm sich vor, für die andern beiden Kinder in anderer Weise zu sorgen. Vielleicht konnte man Dominik etwas lernen lassen? Und Ursula. Ach, mit dem Mädchen hatte es noch Zeit.

Diese Ursula war ein springlebendiges Ding und jedermann hatte seine Freude damit, am meisten die Eltern. Auch Lothar nahm das Mädchen oft mit sich, fing ihm Fische, lernte ihm Spiele und vergaß darüber, daß einmal in seiner frühen Kindheit ein Mädchen, namens Regina, mit ihm gespielt hatte, von der er jetzt nichts mehr wußte.

Anders war es mit Dominik. Lothar fand kein richtiges Verhältnis zu diesem Bruder. Auch die Eltern waren oft voll Sorge seinetwegen. Er war ein wilder, jähzorniger Bursche, verschlagen und tüdlich, grob und unbulldam. Er konnte grausam sein mit den Tieren und wenn ihn die Mutter deswegen schlug, weinte er keine Träne, sondern verbahrte sich in einen stummen Trog.

Die einzige Frau der Welt

mit verbundenen Augen im Doppelsalto durch die Zirkuskuppel und 15 weitere Attraktionen in der erfolgreichen Sarrasani-Schau „ZIRKUS - SINFONIE - DEZEMBER“

Ab Mittwoch, den 16. Dezember:

Neues Programm und Neue Sensationen!

Beginn: Täglich 19.15 Uhr, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch nachm. 15.30 Uhr das ungekürzte Abendprogramm. Kinder nachm. halbe Preise, Wehrmacht zu allen Vorstellungen. — Vorverkauf von 10 Uhr durchgehend an den Zirkuskassen und am dem Vorverkaufswagen am Postplatz in Dresden. — Tages-Tierschau Sonnabend und Sonntag von 10-14 Uhr.

Kleingärtnerverein e. V. Valsnig

Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 14.30 Uhr, findet im Bürgergarten eine dringende

Mitgliederversammlung

statt. In dieser werden die Mitgliedsausweise zum Saunenbezug ausgegeben. Wer einen solchen nicht besitzt, kann mit einer Belieferung nicht rechnen. Eine spätere Ausgabe erfolgt nicht mehr.

Chrenenerklärung!

Die gemeinen Aussagen gegen Frau Renchen Gräfe, Lichtenberg Nr. 28 c und deren Ehemann Wff. Walter Gräfe z. St. im Osten und Frau Elte Reidler, Lichtenberg Nr. 28 f, die diese Aussagen getan haben soll, und dadurch unschuldig verleumdet worden ist, nehmen wir reuevoll zurück und warnen jedermann vor Weiterverbreitung.

Olympia-Theater

Freitag 8 Uhr
Sonnabend 5.30 u. 8.00 Uhr
Sonntag 3.00, 5.30 u. 8.00 Uhr
Marika Röck
Johannes Heesters in

Gasparone

Die unvergängliche Millöcker-Operette mit: Leo Slezack, Oskar Sima, Rudolf Platte, Ursula Herking u. a. m. Für Jungdliche ab 14 Jahren erlaubt

Eine ältere Frau

zum Haushaltführen wird gesucht. Zu erf. i. d. Geistl. d. Sta.

Hausgehilfin

mögl. m. etw. Kochkenntn. z. berufstätiger Dame gesucht. Dresden, Dreslerstr. 21. Bad.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst, auch im Namen unserer Eltern Helmut Rentzsch und Frau Liesbeth, geb. Barth Ohorn, 11. Dezbr. 1942.

Zu verkaufen ein verstellb. Stiegestuhl 25 RM eine Bettstelle mit Matratze 30 RM ein Kinderspieltisch 2 RM Valsnig, v. Hindenburgstr. 32

Webstuhl 32 mm Sprung, Bogenschläger und Zeug, neu, für 300 RM zu verkaufen Ohorn 187 F.

Suche Ziege zu kaufen. Angebote an P. Renthold, Siegan Seidenweg II.

mal jedoch, als ihn die Mutter züchtigte, riß er eine Schaufel an sich und wollte auf die Mutter einschlagen. Das sah Lothar rechtzeitig, packte den Bruder mit harten Fäusten und drückte ihn schonungslos gegen die Mauer, bis Dominik unter diesen harten Griffen zu schreien begann.

Barbara Dreht sagte Lothar keinen Dank dafür, aber sie achtete ihn noch mehr als bisher. Ja, es war so, daß sie ihn mehr liebte, als sie zeigen konnte, obwohl er nicht von ihrem Blute war. Dieser Knabe begriff in seinem Alter nun, daß sie rechtlichaffen und fleißig gearbeitet hatte die ganzen Jahre her.

Eines Abends nun im Hochsommer — es dunzelte bereits auf dem See, Dominik hatte seine Netze gelegt und setzte sich nun in breiter Sorglosigkeit auf den hintersten Sitz des Bootes. Lothar ruderte langsam vom letzten Tageslicht in die Schatten hinein, da sagte der Vater zu ihm:

„Heute hat die Mutter wieder ein Kalb gelauft. Dein Erb wird immer größer, Lothar. Du wirst vielleicht sogar einmal ein Pferd halten können. Wenn es geht, möchte ich im nächsten Jahr vom Forstamt die hohe Wiese pachten. Du wirst es einmal leichter haben, als ich es gehabt habe.“

Lothar ließ die Ruder sinken. Das Boot drehte sich etwas im Kreis, lag dann ganz still auf dem Wasser. Lothar sah seinen Vater an und gewahrte zum erstenmal, daß ihn die jugendliche Spannkraft verlassen hatte. Wie in großer Müdigkeit hing seine Schultern nach vorne und sein Haar schimmerte grau. Und der vierzehnjährige Lothar wußte nicht recht, ob dies die geeignete Stunde sei, dem Vater von seinen Plänen zu reden, die ihn seit langem verfolgten. Er sah auf seine Hände, die sich um die Ruder spannten. Da richtete der Vater zum zweitenmal das Wort an ihn:

„Du gibst gar keine Antwort, Lothar. Man möchte meinen, es freut dich gar nicht. Oder hast du andere Pläne im Kopf?“ Lothar hob die Augen und sah den Vater fest an.

„Ja, Vater. Ich möchte gerne ein Jäger werden.“

„So, nun war es heraus. Lothar preßte die Fäuste noch enger um die Ruder und es war ein wenig Trog in seinen jungen Augen. Zweifellos war er zum Widerspruch bereit.“

Fortsetzung folgt

